



Kultur-Botschafter aus Wladimir zu Gast in der Partnerstadt Erlangen: In der „Galerie im Treppenhaus“ im IZMP wurde die Ausstellung „Jubiläumsschau Wladimirer Künstler“ eröffnet. Auch beim „Erlanger Herbst“ waren die russischen Gäste präsent. Das Ensemble „Wladimirez“ präsentierte dem staunenden Publikum Volkstänze auf dem Schlossplatz. Fotos: Michael Müller

Über Grenzen aufeinander zugehen

Ein Marathon-Programm zum Städtepartnerschaftsjubiläum Wladimir—Erlangen

Eine offizielle Delegation und rund 300 Bürgerinnen und Bürger aus Wladimir sind derzeit zu Gast in Erlangen, um das 25-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft zu feiern. Auf dem Marathon-Programm standen unter anderem Sportveranstaltungen, die Eröffnung einer Kunstausstellung im IZMP, ein Bürgerfest in Bruck und ein großer Festakt in der Ladeshalle. Mit dem Sinn solch einer Städtepartnerschaft beschäftigte sich ein Diskussionsabend in der Volkshochschule.

„Es ist ein besonderer Gewinn, dass man in Kontakt mit Menschen aus Wladimir kommt, mit denen man sich auch dann durch gemeinsame Interessen verbunden fühlt, wenn man mit Worten nicht weiterkommt.“ Dieses schöne Fazit der Städtepartnerschaft zwischen Erlangen und Wladimir zog eine Besucherin der Podiumsdiskussion am Samstagabend.

Etwa 120 Gäste hatten sich in der Volkshochschule Erlangen zusammengefunden, um anlässlich des 25. Jubiläums der Partnerschaft zwischen Erlangen und Wladimir „einen Bogen zu spannen von der Kriegs- und Nachkriegszeit bis hin zur Gegenwart der Städtepartnerschaft“, wie die Gastgeberin und Leiterin der VHS-Erlangen, Christine Flemming, zur Begrüßung sagte.

Passend zum Motto der Veranstaltung „Der Weg zueinander“ präsentierte zum Auftakt Milan Matorshin, Student an der Moskauer Universität,

seine Projektarbeit „Ein Blick in die Vergangenheit“, die unter der Betreuung seiner Deutschlehrerin Ludmila Mironowa entstanden ist. Der Student hat einen besonderen Bezug zum Thema, weil das Haus, in dem er wohnt, von deutschen Kriegsgefangenen gebaut worden ist.

Lehren der Vergangenheit

Kernstück seines Projekts ist der Briefwechsel mit zwei deutschen Kriegsveteranen, Philipp Dörr und Friedhelm Kröger, durch den er in seiner Arbeit eine Vorstellung davon vermitteln konnte, wie die deutschen Kriegsgefangenen in Wladimir gelebt haben und was sie in der Stadt bewirkt haben. Viele Bauten wie das Traktorenwerk, das „Torpedo“-Sportstadion und viele Wohnhäuser zeugen noch heute von der Arbeit, die deutsche Kriegsgefangene in Wladimir geleistet haben. Außerdem wirft das Projekt einen Blick darauf, wie sich das Leben der ehemaligen Kriegsgefangenen nach ihrer Heimkehr entwickelte und spiegelt ihre Einstellung zu den Erlebnissen von damals. Fritz Wittmann, Kriegsveteran und Autor des Erinnerungsbuches „Rose für Tamara“ brachte in Übereinstimmung mit Milan Matorshin die Botschaft des Projekts auf den Punkt: „Wir müssen durch Erinnern eine Lehre ziehen aus dem Vergangenen, um es für unser Handeln in der Zukunft nutzen zu können.“ Der stellvertretende Leiter der VHS Erlangen,

Reinhard Beer, leitete mit der Vorstellung von aktuellen Projekten und Kooperationen zu Gegenwart und Zukunft über.

Irina Chasowa, Geschäftsführerin des Erlangen-Hauses in Wladimir, Renate Winzen, Mitarbeiterin des Fraunhofer-Instituts und Wolfram Howein, ehrenamtliche Stütze vieler Projekte im Rahmen der Städtepartnerschaft berichteten über die Entstehung des Projekts „Blauer Himmel“, eines Rehabilitationszentrums für geistig behinderte Kinder. Die im Rahmen der Städtepartnerschaft entstandene Stiftung „Lichtblick“ ist verantwortlich für die Ausstattung des Zentrums sowie für die Einrichtungen der Natur- und Erlebnispädagogik (mit dem dazugehörigen Außenbereich mit Klettergarten, Kräutergarten und vielem mehr) und die dazu notwendige Ausbildung des Fachpersonals. Außerdem stellten sie das 1995 eröffnete Erlangen-Haus vor, den „Kristallisationspunkt der Partnerschaft“. Der Schwerpunkt der Arbeit im Erlangen-Haus liegt auf den Deutschkursen, die vor allem von Schülern und Studenten begeistert genutzt werden. Außerdem ist ein kleines Hotel in dem Haus untergebracht, das Besuchern aus aller Welt offensteht (Zimmerreservierung und Informationen im Internet unter www.erlangen.ru).

Der Abend war ein gelungener Beweis dafür, dass sich über die formellen, offiziellen Beziehungen hinaus zwischen Erlangen und Wladi-



Der Ort war passend gewählt. In der Wladimirstraße in Bruck fand ein „fränkisch-russisches Bürgerfest“ samt Ballett-Darbietung statt. Foto: Hofmann

mir eine „ungeahnt lebendige Bürgerpartnerschaft“ auf der Basis von persönlichen, informellen Beziehungen entwickeln konnte. Neben der offiziellen Delegation sind in diesen Tagen 300 Bürgerinnen und Bürger aus Wladimir zu Gast in Erlangen.

Dass die Städtepartnerschaft auch in Zukunft lebendig bleiben wird, wurde durch die vielen anwesenden Schüler belegt, die an dem Austausch-

programm zwischen Erlangen und Wladimir teilnehmen. Die 15-jährige Tanja Morosowa von der Schule Nr. 10 aus Wladimir berichtet von ihren positiven Erfahrungen: „Am besten gefällt mir, mich mit Gleichaltrigen aus einem anderen Land über Gesellschaft und Politik austauschen zu können. Ich hoffe sehr, dass der Kontakt nach Erlangen erhalten bleibt.“

SABINE EUSTERGERLING